

# „Kandidaten-Mikrobe“ macht sich breit

## Nach Borreliose und FSME: Neuer Erreger hat bereits jede zehnte Zecke im Großraum Zürich befallen

VON JÖRG ZITTLAU

Die Zecke, auch der Gemeine Holzbock genannt, gehört zu den Milben und kann den Menschen mit gefährlichen Keimen infizieren. Wie etwa mit FSME-Viren und Borrelien – und Wissenschaftler warnen nun vor einem neuen Erreger namens Candidatus Neorhlichia mikurensis. Die sechs wichtigsten Fragen und Antworten zur neuen Zeckengefahr:

### Was sind die Besonderheiten des neuen Erregers?

Seine Besonderheiten verrät bereits sein Name. „Candidatus steht für die Tatsache, dass man den Erreger im Labor bislang nicht züchten kann, was seine Nachweisbarkeit deutlich erschwert“, erklärt Mikrobiologe Guido Bloembergen von der Universität Zürich. Und der Begriff „mikurensis“ stammt aus Japan, wo man den Keim auf einer Insel (jap. „mikura“) entdeckte. Der neue Keim ist also dem Immunsystem des Europäers unbekannt, und man kann ihn nicht ohne weiteres nachweisen. Darin liegt seine besondere Heimtücke.

### Wie weit ist er in Deutschland bereits verbreitet?

Im Großraum Zürich hat Candidatus bereits fünf bis zehn Prozent aller Zecken befallen, und in deutschen Bergregionen findet er ähnliche Lebensbedingungen wie in diesen eher flachen Teil der Schweiz. Verlässliche Daten zu seiner Verbreitung hierzu lande existieren jedoch nicht. Genau so wie noch ungeklärt ist, wie hoch die tatsächliche Infektionseffizienz

der betreffenden Zecken ist. Denn wenn jedes zehnte Tier die Keime in sich trägt, heißt das nicht zwangsläufig, dass jeder zehnte Zeckenbiss zur Infektion führt.

### Welche Krankheit kann der neue Keim auslösen?

Die so genannte Neorhlichiose. Deren Symptome sind allerdings sehr unspezifisch: Unwohlsein, Muskel- und Gelenkschmerzen sowie bis zu 40 Grad Fieber. Im Labor zeigen sich Blutarmut sowie ein Anstieg der weißen Blutkörperchen und C-reaktiven Proteine. All das kommt auch bei vielen anderen entzündlichen Erkrankungen vor, so dass die Neorhlichiose oft unerkannt bleibt.

### Wie gefährlich ist Neorhlichiose?

Eine aktuelle Studie der Sahlgrenska-Akademie in Göteborg kommt zu dem Ergebnis, dass sie für Menschen jenseits der 50, für Rheumakranke und für Patienten, die Cortison und andere immunsuppressive Therapien erhalten, zu lebensbedrohlichen Gefäßverschlüssen führen kann. Ansonsten verläuft die Erkrankung in der Regel ohne Komplikationen. Ihr besonderes Problem besteht darin, dass sie oft unerkannt und dadurch unbehandelt bleibt.

### Kann man denn den Erreger überhaupt irgendwem nachweisen?

Seit kurzem gibt es einen DNA-Test, mit dem man im Blut den Erreger nachweisen kann, auch wenn man ihn nicht im Labor züchten kann. Mikrobiologe Bloembergen empfiehlt, diesen Test bei allen Patienten einzusetzen



**Zecken lauern in Büschen oder Gehölzen: Von Bäumen fallen sie indes nicht.**

FOTO: DPA

zen, die diese unspezifischen Krankheitssymptome zeigen und sich auch öfter in der freien Natur bewegen, wie etwa bei Joggern, Gartenarbeitern und Hundebesitzern.

### Wie lässt sich die Krankheit therapieren?

Der Erreger reagiert gut auf Antibiotika, wie etwa auf Doxycyclin, das auch bei Borreliose verordnet wird. Meistens zeigen sich schon wenige Wochen nach dem Einnahmestart deutliche Verbesserungen. Was jedoch nicht dazu ermuntern soll, diese Medikamente sicherheitsshalber schon dann einzusetzen, wenn man die Neorhlichiose-Symptome erkannt zu haben glaubt, den Erreger selbst aber noch nicht nachgewiesen hat. Denn solche vorzeitigen Einsätze von Antibiotika haben dazu geführt, dass sie bei immer mehr Bakterienstämmen wirkungslos verpuffen.

### So schützen Sie sich:

- Breite Wege benutzen.
- Hautabdeckende Kleidung tragen.
- Helle Textilien bevorzugen.
- Besondere Vorsicht bei Adlerfarn, Sauerklee, Buschwindröschen und Scharbockkraut, denn auf diesen Pflanzen lassen sich die Zecken besonders gerne nieder. Vom Baum droht indes keine Gefahr: Zecken fallen nicht von Bäumen.
- Nach Spaziergängen den Körper sorgfältig absuchen oder absuchen lassen. Wenn eine Zecke zugebissen hat, sofort entfernen, am besten mit einer Zeckenzange.
- Die Entfernung erfolgt am besten mit einer spitzen, gebogenen Pinzette oder einer speziellen Zeckenzange. Die Zecke am Kopf packen und behutsam – mit oder ohne Drehbewegung – herausziehen. Kein Öl auf die Zecken tupfen, denn das motiviert die Tiere zur Speichelsekretion.